

Da nicht nur viel über den Frieden geredet, sondern auch gedruckt wird, ist es gar nicht so einfach, den Überblick zu behalten und das Wichtigste parat zu haben.

Aus solcher Verlegenheit hilft die anzuzeigende Publikation dadurch, daß sie die wichtigsten immer wieder diskutierten und zitierten Texte – nach geographischen Gesichtspunkten – handlich zusammengestellt hat.

Aber die Editoren wollten nicht bloß dokumentieren: „Im Zeitalter der Atombombe ist die Menschheit zum ersten Mal in der Lage, sich selbst zu vernichten. ‚Frieden stiften‘ ist zu einer Überlebensfrage geworden“ (S. 11).

Hd.

BIOGRAPHISCHES

Eilert Herms / Joachim Ringleben (Hrsg.), *Vergessene Theologen* des 19. und frühen 20. Jahrhunderts. Studien zur Theologiegeschichte. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 1984. 180 Seiten. Kart. DM 36,-.

Nach dem „Vorwort“ der beiden Herausgeber erweist „das theologische Bewußtsein einer Gegenwart seine bewährungskräftige Selbstgewißheit nicht zuletzt an dem Grad der Fähigkeit, die eigene Herkunftsgeschichte gerade auch in ihren weniger belichteten oder ganz verdrängten Gestaltungen sich präsent zu halten ... Nur in der konstruktiven Bearbeitung seiner geschichtlichen Substanz erweist sich seine Macht, sich selber real aufzuschließen und durchsichtig zu machen.“ An einigen exemplarischen Fällen von weithin „vergessenen“ Theologen aus verschiedenen Disziplinen möchte die vorliegende Sammlung „den angezeigten Versuch einer unbe-

fangenen Selbstvergewisserung am Vergangenen unternehmen“.

Ob es nun freilich glücklich war, die Reihe der systematischen Theologen mit einer letztlich doch wohl zu wenig greifbaren Gestalt wie dem Freund Schleiermachers, J. C. Wedeke, zu eröffnen, mag dahingestellt bleiben. Namen wie A. Dorner, F. Brunstäd und K. Bornhausen lassen hingegen fragen, ob der vage Begriff „vergessene“ Theologen das abdeckt, was von den Herausgebern gemeint ist. Man könnte ebenso auch K. v. Hase und J. v. Walter nennen, die als Beispiele aus der Kirchengeschichte einbezogen werden. Völlig anders liegt der Fall bei dem Alttestamentler W. Vatke, dessen Darstellung denn auch mit der ausdrücklichen Erklärung beginnt, daß man ihn nicht als „vergessenen“ Theologen bezeichnen könne. Und schließlich ist auch R. Kabisch aus Geschichte und Entwicklung der Religionspädagogik nicht fortzudenken.

In dem oben skizzierten Anliegen freilich weiß sich der Rezensent mit den Herausgebern durchaus einig. Auch für das Umfeld der Geschichte der ökumenischen Bewegung könnte sich dieser Anstoß als fruchtbar erweisen.

Hanfried Krüger

Protestantische Profile. Lebensbilder aus fünf Jahrhunderten. Hrsg. von Klaus Scholder und Dieter Kleinmann. Athenäum Verlag, Königstein/Ts. 1983. 412 Seiten. Geb. DM 48,-.

Den Zugang zu geschichtlichen Vorgängen über die Biographien herausragender Einzelpersönlichkeiten zu gewinnen, ist in heutiger Zeit zu einem häufig gebrauchten Mittel auch der Kirchengeschichtsschreibung geworden. Der Tübinger Kirchenhistoriker Klaus